Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Unterrichtsmaterialien für die Sexualerziehung an den Kindergärten, Primar- und Orientierungsschulen von Basel-Stadt

Stellungnahme des Erziehungsdepartements

Die Berichterstattung des Sonntagsblicks vom 22. Mai 2011 über die Sexualpädagogik an den Basler Schulen und deren Weiterverbreitung (ohne Quellenangabe) durch verschiedene Institutionen hat zu grossen Irritationen und einer Welle von Protestbriefen aus der ganzen Schweiz geführt. In der Absicht, bei der Leserschaft möglichst viel Wirkung zu erzielen, hat eine Journalistin unwahre Informationen verbreitet und die Leserinnen und Leser damit in die Irre geführt. Die Fakten sehen wie folgt aus:

Die Sexualpädagogik gehört seit Jahrzehnten zum offiziellen Bildungsauftrag der Schulen, ein eigenes Fach „Sexualerziehung“ gibt es jedoch nicht. Als Ergänzung zu den bestehenden Lehrplänen wurde im Dezember 2010 ein Leitfaden mit dem Lernziel sexuelle Gesundheit durch den Erziehungsrat verabschiedet und in Kraft gesetzt. Der Leitfaden entstand, weil die Prävention im Bereich sexuelle Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Basel-Stadt überprüft wurde, unter anderem als Reaktion auf in der Öffentlichkeit stark diskutierte sexuelle Übergriffe in einem Zürcher Schulhaus und auf die Omnipräsenz der Sexualität im Internet. Der Leitfaden beschreibt die Rahmenbedingungen der schulischen Sexualerziehung und liefert für jede Schulstufe eine Anleitung zur Umsetzung des Lernziels sexuelle Gesundheit. Zusätzlich zum Leitfaden wurden den Schulen stufenadäquate Unterrichtsmaterialien zur freiwilligen Nutzung abgegeben. Wie andere Hilfsmittel sollen auch diese Materialien die Lehrpersonen bei der Umsetzung des bestehenden Bildungs- und Erziehungsauftrags unterstützen. Die Lehrerinnen und Lehrer entscheiden, ob sie die Utensilien einsetzen wollen. Der Sexualkundeunterricht selbst beinhaltet nichts Neues.

In Kindergarten und Primarschule findet kein systematischer Sexualkundeunterricht statt und es geht auch nicht um Aufklärung im engeren Sinn. Themen aus dem Bereich können jedoch bei speziellen Ereignissen zur Sprache kommen, beispielsweise wenn ein Kind ein Geschwisterchen bekommt, die Kindergärtnerin schwanger ist oder – was auch vorkommt – auf dem Spielplatz ein gebrauchtes Präservativ entdeckt wird. Solche Fragen beschäftigen Kinder nicht nur bei sich zuhause, sondern auch während der Schulzeit. Damit die Lehrerinnen und Lehrer die Fragen der Kinder leichter beantworten können, haben sie die Möglichkeit, im Unterricht altersgerechte Materialien einzusetzen.

Umfassend stellen sich die Fragen und Themen rund um Sexualität und Aufklärung für die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschule. Die Lehrpersonen der Orientierungsschule können bei ihrer Behandlung im Unterricht ebenfalls auf unterstützendes Material zurückgreifen. Die Lehrerinnen und Lehrer können selbst entscheiden, was sie nutzen wollen. Weder im Kindergarten noch in der Primarschule noch an der Orientierungsschule wenden die Lehrerinnen und Lehrer eine „umstrittene neue Aufklärungspraxis“ an. Dadurch, dass die Lehrerinnen und Lehrer situativ, behutsam und altersgerecht mit dem Thema Sexualität umgehen, besteht auch keine Gefahr, dass traumatische Erlebnisse für die Kinder entstehen.

Die Unterrichtsmaterialien für den Kindergarten umfassen altersgerechte Bücher, Puzzles und Puppen. Die Unterrichtsmaterialien für die Orientierungsschule sind auf die Pubertät

abgestimmt. Es handelt sich um Modelle und Bücher sowie DVD zu den Themen Aufklärung, Verhütung und Aidsprävention. Die Materialien wurden in einem langen und sorgfältigen Prozess von Fachpersonen im Hinblick auf einen stufen- und altersgerechten Unterricht ausgewählt und werden zurzeit auf Anordnung des Departementsvorstehers überprüft.

Die Hauptverantwortung für die Sexualerziehung liegt klar bei den Eltern. Der Auftrag der Lehrerinnen und Lehrer ist es, die Eltern bei dieser anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen und zu ergänzen. Im Leitfaden ist festgehalten, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Eltern über die Sexualpädagogik informieren, dass die Eltern eine wichtige Rolle bei der Sexualerziehung übernehmen und dass Sexualerziehung die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule ist. Ebenso klar ist, dass sich die Schule von dieser Aufgabe nicht dispensieren kann. Der Beitrag der Schule zur Sexualerziehung ist somit in Ergänzung zur Verantwortung der Eltern zu verstehen, die Schule steht aber in der Pflicht, weil nicht alle Eltern diese Aufgabe umfassend wahrnehmen wollen oder können. Das Thema Sexualität darf nicht den allgegenwärtigen Medien oder unanständigen Witzen bzw. prahlerischen Aussagen von anderen Kindern auf dem Pausenhof überlassen werden. Bevor Sexualerziehung stattfindet, werden Eltern jeweils informiert, sei es an einem Elternabend, in einem Brief oder in einem persönlichen Gespräch. So kann eine Vertrauensbasis geschaffen werden. Dass Eltern Bedenken haben, kommt in Einzelfällen vor und kann erfahrungsgemäss im Gespräch zwischen Schule und Eltern geklärt werden.

Wir hoffen, dass diese Stellungnahme zur Klärung von Missverständnissen beiträgt. Voraussetzung für eine gelingende Sexualerziehung ist ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Elternhaus. Dieses leidet durch undifferenzierte und unsachgemässe Berichterstattung grossen Schaden.

Basel, im September 2011